

Hartmann & Lässer: Hards größte Dampfsäge im 19. Jahrhundert

Die 1874 erbaute Dampfsäge von Hartmann & Lässer war die größte Holzverarbeitungs-firma des 19. Jahrhunderts in Hard. Die Gründer waren die aus Alberschwende stammenden Josef Martin Hartmann (1831-1883) und Josef Anton Lässer (1835-1909).

Als die Baubewilligung 1873 erteilt wurde, wurden das Wohnhaus und die Dampfsäge samt Lagerplatz in nur eineinhalb Jahren errichtet. Josef Martin Hartmann nahm seinen Wohnsitz in Hard, eine Einbürgerung ist nicht aktenkundig. Erst sein Sohn Josef stellte 1886 - nach dem Tod seines Vaters - ein Bürgeraufnahmegesuch.

Josef Anton Lässer behielt seinen Unternehmens- und Wohnmittelpunkt in Alberschwende. Dort errichtete er ein Geschäftshaus mit Stallung für Fuhrwerke sowie ein Warenumschlagslager. Nach dem frühen Tod Hartmanns führte Lässer die Geschäfte des Unternehmens alleine fort, bis Hartmanns Sohn Josef in das Unternehmen eintrat.

Jodok Lässer verkaufte 1911 seine 50% Firmenanteil an seinen Geschäftspartner Josef Hartmann (beides Söhne der Gründer). In weiterer Folge übernahm dessen Sohn Norbert Hartmann die Führung der Hartmann Dampfsäge Hard GmbH.

Weiteres Geschäftsfeld: Schifflestickfabrikation

Neben der Weiterführung des Betriebes investierte Josef Hartmann erfolgreich in die Schifflestickfabrikation. Die Unternehmungen der Familie Hartmann führten zu einem beachtlichen Vermögen, sodass sie neben der Fabrikantenfamilie Jenny zu den größten Steuerzahlern der Gemeinde Hard zählten.

Auf dem Dach des Wohn- und Verwaltungshauses erhob sich ein Aussichtsturm, von dem aus die Ankunft des Triftholzes schon von weitem beobachtet werden konnte. Vor der Bregenzerachmündung befand sich ein Rechen, der verhinderte, dass das Holz in Richtung Untersee abgetrieben wurde. Diese fünf Kilometer lange Absperrung bestand aus aneinander geketteten Blockhölzern und wurde im Volksmund „Flozbum“ genannt. Ein kurzer Kanal verband die



Die Dampfsäge von Hartmann & Lässer mit ihrer charakteristischen Silhouette.

Säge mit dem See. Über diesen Zubringer beförderten die Trifter die schwimmenden Rundhölzer zu einer in die Säge führenden Rampe. Das Blockholz wurde entweder in den Harder Sägen Hartmann & Lässer, Faigle, Flatz bzw. Dür verarbeitet oder sortiert und in Floße gebunden über den See nach Deutschland oder in die Schweiz transportiert.

Das aus dem Bregenzerwald getriftete Rundholz wurde in Bretter und Balken geschnitten und für Rebstecken gespalten. Die Produktionsmenge der Anlage, in der 30 Trifter und Säger beschäftigt waren, betrug um 1900 ein bis zwei Eisenbahnwagen Schnittware pro Tag. Die 80-PS starke Dampfmaschine betrieb zwei Vollgattersägen, einen Einfachgatter und zwei Kreissägen zum Besäumen der Bretter. Dem Unternehmen waren ein großer schienengeführter Holzlagerplatz (40.000 m²) und eine Kistentischlerei angeschlossen. Das Unternehmen trat ebenfalls als führendes Triftunternehmen auf, unterhielt eine große Wasserstube in der Subersach und betrieb einen umfangreichen Holzhandel mit Kunden um den Bodensee und entlang des Rheins.

Der Bretterplatz von Hartmann & Lässer maß annähernd 40.000 m², dort lagerte allein Schnittholz für ein bis zwei Jahresproduktionen. Eine großzügig angelegte Schienenanlage erleichterte die interne Logistik. Das verarbeitungsreif gelagerte Schnittholz wurde in Zimmereibetriebe und auf dem Seeweg an Betriebe rund um den Bodensee geliefert. Das Betriebsgebiet in der Hafens- und Kohlplatzstraße ist heute weitgehend verbaut. Am Anschluss an den Kohlplatz wurde bis Anfang des 20. Jahrhunderts das Schwemmholz aus der Bregenzerach in Meilern zu Holzkohlen verarbeitet.

**Franz Rüf,
Nicole Ohneberg**

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv